

Der verschollene Theobald

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

© 2013 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nicht genehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht genehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht genehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Theobald ist vor vielen Jahren vom Bauernhof abgehauen und gilt seither als verschollen. Seine Frau würde sich gerne wieder verheiraten, kann aber nicht, weil die Ehe auf dem Papier noch gültig ist. Als Theobald nach Jahren wieder auftaucht, will sie ihn loswerden, notfalls mit Gift. Aber auch Theobald hat ein Problem, denn er hat einer anderen Frau die Ehe versprochen. Die verfolgt ihn und will ihn nicht loslassen. Tippelbruder Emanuel, den Theobald kennengelernt hat, soll ihm aus der Patsche helfen und die Verfolgerin übernehmen. Aber es gibt noch mehr Durcheinander auf dem Hof mit dem Knecht Enno, der Magd Kathi, dem Großbauern Kasimir und der Kripobeamtin Arabella.

Spielzeit ca. 105 Minuten

Bühnenbild

Rückwand Fassade eines hübschen Bauernhauses, Haustür, ein Fenster, Rank-Pflanzen. Davor eine knorrige Bank mit Tisch. Rechts kommt man von außen durch eine Gartenpforte in den Hof. Links eine Scheune mit Eingangstür / -Tor. Weitere Deko: landwirtschaftliche Gegenstände, evtl. eingemauerter Brunnen usw.

Personen

Theobald Freitag verschollener Bauer (Alter ca. 45-50)
 Emanuel sein Freund, Tippelbruder (Alter egal)
 Angelika Freitag noch Ehefrau von Theobald (Alter ca. 40-45)
 Kasimir Klingler Großbauer, Heiratskandidat (Alter ca. 40-45)
 Eginhard (Enno) Knecht auf dem Hof von Angelika (Alter egal)
 Barbara ungeliebte Geliebte von Theobald / (Alter ca. 35-40)
 Kathi Leitner Freundin von Angelika (Alter ca. 50)
 Lissi Freitag Tochter der Freitags (Alter 20)
 Arabella List Kripobeamtin (Alter egal)

© Kopieren dieses Textes ist verboten.

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Enno	92	66	40	198
Angelika	61	62	38	161
Theobald	43	51	29	140
Lissi	0	51	48	99
Emanuel	32	38	27	97
Barbara	32	25	39	96
Kathi	39	31	24	94
Kasimir	39	24	12	75
Arabella	0	7	23	30

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Angelika, Enno

Die Bühne ist leer. Aus dem Haus kommt Angelika mit Kaffee und Broten.

Angelika ruft zur Scheune hin: Eginhard! --- Eginhard! --- Ungeduldig:
Enno! Hast du wieder Tomaten auf den Ohren.

Enno schaut aus der Scheune: Hast du gerufen, Bäuerin?

Angelika: Mindestens schon zwanzig Mal.

Enno: Ich hab es aber nur dreimal gehört.

Angelika: Und warum gibst du beim ersten Mal keine Antwort?

Enno: Ich dachte, du wolltest mir eine Arbeit aufhalsen.

Angelika: Komm her, setz dich. Ausnahmsweise wollte ich dir eine Brotzeit servieren.

Enno: Warum das? - Ist schon Weihnachten?

Angelika: Rede keinen Unsinn. Ich will was mit dir besprechen.

Enno erstaunt: Mit mir? Du hast noch nie etwas mit mir besprochen.

Angelika: Meistens bis du ja auch zu blöde dazu, etwas zu kapieren.

Enno: Soll das etwa eine Beleidigung sein?

Angelika: Aber geh, wer wollte dich schon beleidigen wollen? Du sollst mir mal einen Rat geben.

Enno erstaunt: Ich? - Dir einen Rat? - Ich habe aber keinen.

Angelika gießt ihm Kaffee ein: Schau mal...

Enno unterbricht: Ich weiß einen Rat.

Angelika: Sooo?

Enno: Ja! Hol mir ein Bier zur Brotzeit statt dieser braunen Brühe.

Angelika: Wenn du willst, hol ich dir ein Bier. *Geht ins Haus.*

Enno: Was ist denn mit der los? Bisher hat sie mir das Bier immer verboten. Sie wird doch nicht krank sein? *Schmiert sich ein Brot und belegt es:* Und dann der Schinken hier, die Wurst und der Käse. Das gibt es sonst nur an hohen Feiertagen. --- An sehr hohen Feiertagen wie am Namenstag des heiligen Eginhard. Aber der hat heute keinen Geburtstag.

Angelika kommt mit Bierflasche und Glas zurück.

Enno: Welcher Heilige hat denn heute Geburtstag?

Angelika: Ich habe keine Ahnung. *Gießt ihm ein Bier ein:* Komm, greif nur ordentlich zu.

Enno: Und nachher schaffst du mir eine schwere Arbeit an.

Angelika: Nein! - Wie gesagt, will ich mir dir etwas besprechen. - Du bist doch jetzt schon so lange auf dem Hof hier...

Enno: Nächsten Monat sind es 25 Jahre. Willst du mir ein Jubiläumsfest ausrichten?

Angelika: Nee, aber bedanken möchte ich mich schon für eine so lange Treue. *Reicht ihm die Hand hin.*

Enno *ergreift die Hand und schüttelt sie kräftig:* Und wo ist mein Geschenk?

Angelika: Noch sind die 25 Jahre nicht voll. Trotzdem will ich dir sagen, dass ich sehr froh bin, dass du mich damals nicht verlassen hast und mir die ganzen Jahre beigestanden bist.

Enno: Nicht der Rede wert, Bäuerin.

Angelika: Doch, doch, das ist es schon. Sieh mal, ich mag dich, Eginhard.

Enno *freudig:* Willst du mich heiraten?

Angelika: Geh, mach keine Witze. Selbst wenn ich wollte, könnte ich nicht. Und das ist das Problem.

Enno: Wo ist das Problem?

Angelika: Ich bin bereits verheiratet.

Enno: Mit dem Bauern, ich weiß. Aber der ist vor zwanzig Jahren abgehauen und nie mehr wieder gekommen.

Angelika: Ja, er ist verschollen. Aber wir sind noch verheiratet. Und zwei Männer darf man in Deutschland nicht gleichzeitig heiraten.

Enno: Das ist blöd. In Arabien haben die Scheiche doch auch mehrere Frauen.

Angelika: Aber wir sind nicht in Arabien. Schau, der Kasimir Klingler stellt mir schon lange nach.

Enno: Ja, ja, der Klingler. Der klingelt überall an.

Angelika: Er hat mir einen Heiratsantrag gemacht.

Enno: Finde ich gar nicht gut. Wenn der hier auf dem Hof einzieht, habe ich nichts mehr zu lachen. Mir wäre es lieber, der Theobald käme endlich zurück.

Angelika: Mein Mann? – Nein, den mag ich jetzt nicht mehr zurück haben.

Enno: Er war doch ein guter Kerl.

Angelika: Er hat mich im Stich gelassen. Mit einem kleinen Kind hat er mich auf dem Hof alleine gelassen.

Enno: Aber das Kind ist jetzt groß und selbständig und schon vor zwei Jahren ausgezogen in die Großstadt. – Wenn er wieder kommen würde, könntet ihr euch ein neues Kind bestellen.

Angelika: Bestellen? Was redest du für einen Quatsch. Kinder be-

stellt man nicht im Internet. Da gehört schon mehr dazu und außerdem bin ich zu alt zum Kinderkriegen.

Enno: Trotzdem wünsche ich mir den Bauern zurück. Er könnte mir eine Menge Arbeit abnehmen.

Angelika: Gerade vor der Arbeit ist er ja davongelaufen. - Und ich sage dir: Ich kann sehr gut auf den Theobald verzichten. - Sag mir lieber, wie ich die Sache mit dem Kasimir Klingler regeln kann. Er drängt auf eine Hochzeit, aber er weiß doch gar nicht, dass ich noch verheiratet bin.

Enno: Ja, er hat den Hof erst übernommen, da war der Bauer schon ein paar Jahre verschwunden.

Angelika: Eben! Wie soll ich ihm klar machen, dass ich ihn gar nicht heiraten kann?

Enno: Da müsste dein Noch-Ehemann sterben, dann wärst du Witwe und Witwen dürfen auch in Deutschland nochmal heiraten.

Angelika: Wie soll er sterben, wenn kein Mensch weiß, wo er sich aufhält.

Enno: Das war bei meinem Papa auch so. Er war im Krieg vermisst und keiner wusste wo er sich aufhielt. Da hat meine Mama ihn für tot erklären lassen...

Angelika: Einfach so?

Enno: Ja, sie wollte doch die Hinterbliebenen Rente haben. Und dann hat sie auch nochmal geheiratet.

Angelika: Wie soll ich ihn für tot erklären lassen?

Enno: Ich glaube, du musst aufs Amt gehen, die machen das dann für dich.

Angelika: Du bist gar nicht so blöd, wie ich dachte.

Enno stolz: Ja, ich bin ein kluges Köpfchen.

Angelika: Prima! Dann nimm jetzt dein kluges Köpfchen und gehe hinaus auf den Rübenacker das Unkraut jäten.

Enno: Wusste ich doch, dass wieder eine schwere Arbeit auf mich wartet, wenn du mir eine Brotzeit machst.

Angelika: So schwer ist das ja nun auch nicht. Also, trab davon. Und ich werde gleich mal zum Amt gehen und die Angelegenheit in die Wege leiten.

Angelika schließt die Haustüre ab, schnappt sich ein Fahrrad und radelt zum Gartentor hinaus. Eginhard schultert eine Harke und geht hinter der Scheune ab.

2. Auftritt

Theobald, Emanuel

Nach einer kurzen Weile kommen Theobald und Emanuel vorsichtig hinter dem Haus hervor. Theobald trägt einen Bart, geht bis zur Hof Mitte und schaut sich um.

Theobald: Hier hat sich gar nichts verändert in den letzten zwanzig Jahren. Das Haus, die Scheune, der Hof... Sogar der knorrige Tisch steht noch hier wie damals.

Emanuel: Und eine Brotzeit steht auch noch auf dem Tisch, wie damals.

Theobald: Meine Angelika wird sich freuen, wenn Sie mich wieder sieht. Ich will sie mal im Haus überraschen. *Geht zur Tür, rüttelt daran:* Abgeschlossen! – Sie ist gar nicht im Haus.

Emanuel: Vielleicht ist sie auf dem Acker?

Theobald: Das könnte sein. – Komm, hier steht noch genug auf dem Tisch für zwei hungrige Tippelbrüder.

Beide machen sich über die Reste her.

Emanuel *schüttelt die Kaffeekanne:* Kaffee ist auch noch in der Kanne.

Theobald *nimmt die Bierflasche:* Hier ist auch noch ein Schluck drin.

Emanuel *mit vollem Mund:* Was hast du denn jetzt vor?

Theobald: Ich bin wieder zu Hause und hier möchte ich auch bleiben.

Emanuel: Und wenn deine Frau dich gar nicht mehr haben will?

Theobald: Das gibt es nicht. Sie wird sehnsüchtig auf mich warten. Sie hat mich nämlich sehr geliebt.

Emanuel: Warum bist du dann überhaupt abgehauen?

Theobald: Das war eine Panikreaktion. Die schwere Arbeit tagsüber und das Baby Geschrei in der Nacht. Ich habe die Nerven verloren.

Emanuel: War da nicht eine andere Frau im Spiel?

Theobald: Damals noch nicht. Die Barbara habe ich erst später kennen gelernt.

Emanuel: Die Barbara?

Theobald: Aus Langeweile bin ich mal in so einen Nachtbar gegangen und da stand sie hinter dem Tresen.

Emanuel: Eine Bardame?

Theobald: Eigentlich nicht. Sie hatte den Job nur angenommen um etwas Geld zu verdienen. Sie studierte nämlich damals noch.

Emanuel: So ein junges Ding?

Theobald: Ich war damals auch noch 20 Jahre jünger.

Emanuel: Und junger Familienvater!

Theobald: Ich habe es ja eingesehen, dass ich einen Riesenfehler gemacht habe. Und jetzt werde ich die Barbara nicht mehr los. Sie verfolgt mich auf Schritt und Tritt und will unbedingt geheiratet werden.

Emanuel: Warum hast du sie denn nicht geheiratet?

Theobald: Weil ich noch verheiratet bin. Und weil ich meine Angelika eigentlich immer noch liebe.

Emanuel: Da kann man nur hoffen, dass Sie dich auch noch liebt.

Theobald: Und dass die Barbara mich hier nicht findet.

Emanuel: Weiß sie denn, dass du schon verheiratet bist?

Theobald: Ich hatte noch keine Gelegenheit es ihr zu sagen.

Emanuel *verwundert:* In zwanzig Jahren hattest du keine Gelegenheit? Das ist wirklich sehr erstaunlich.

Theobald: Sagen wir mal so: Es hat sich keine Gelegenheit ergeben.

3. Auftritt

Theobald, Emanuel, Kasimir

Kasimir *kommt durch die Gartenpforte:* Guten Morgen, die Herren.

Theobald und Emanuel: Morgen!

Kasimir: Ihr beiden seht nicht gerade so aus, als habe euch die Bäuerin zu einer Brotzeit eingeladen.

Emanuel: Doch, doch, das hat sie. Dieser Herr hier ist nämlich der...

Theobald *hält ihm den Mund zu:* Ich bin ein guter Bekannter der Bäuerin. Und wer sind Sie?

Kasimir: Ich bin der Bräutigam.

Theobald: Wessen Bräutigam?

Kasimir: Der Bräutigam der Bäuerin. Gestatten: Kasimir Klingler, Großgrundbesitzer.

Emanuel: Verdammlich! – Ein Großgrundbesitzer.

Kasimir: Ja, ich habe vor achtzehn Jahren den Hof von Heinrich Knoll übernommen.

Theobald: Ach, der Hof vom Knoll. – Ja, der war groß. Er war der größte Bauer weit und breit.

Kasimir: Der bin ich jetzt!

Theobald: Und wieso sind Sie jetzt der Bräutigam von Angelika Freitag?

Kasimir: Weil wir uns lieben und heiraten wollen.

Emanuel: Aber sie ist doch schon verheiratet!

Kasimir: Das wüsste ich aber. Solange ich hier lebe habe ich noch nie einen Mann auf dem Hof gesehen.

Theobald: Brave Angelika!

Kasimir: Ja, sie ist eine brave Frau. Treu, ehrlich, zuverlässig...

Theobald: Ich weiß. Aber treu würde ich jetzt nicht gerade sagen.

Kasimir: Das sollte ich jetzt aber besser wissen, als ein dahergelaufener Tappelbruder.

Emanuel: Jetzt schauen Sie nicht so von oben herab auf uns. Auch Tappelbrüder, wie Sie uns nennen, können sehr anständige Menschen sein. Und ich prophezeie Ihnen, aus der Hochzeit wird nichts werden.

Kasimir: Wollen Sie den Hellseher spielen?

Emanuel: Nicht spielen, mein Lieber, ich bin es.

Kasimir: Ich gehe mal rein zur Bäuerin. *Geht zur Tür.*

Emanuel *sarkastisch:* Viel Glück!

Kasimir will die Tür schwungvoll aufmachen und rennt mit dem Gesicht dagegen.

Kasimir *hält sich das Gesicht:* Au! - Was ist denn da los? Die Tür ist doch nie ab geschlossen.

Theobald: Vielleicht vergnügt sie sich da drin gerade mit ihrem Liebhaber? *Lacht hämisch.*

Kasimir: Niemals!

Emanuel: Werden Sie das Kind dann adoptieren, wenn Sie die Frau Freitag heiraten?

Kasimir: Welches Kind denn?

Theobald: Das Baby, das Ihnen jede Nacht die Ohren voll schreit.

Kasimir: Angelika hat doch kein Baby.

Emanuel: Aber ein Kind hat sie schon.

Kasimir: Ach Gott, das war ein Fehltritt in der Jugend. - Das Mädel ist ja schon zwanzig Jahre alt und seit zwei Jahren gar nicht mehr im Haus.

Theobald: So, so! Ein Fehltritt? Hat sie das erzählt?

Kasimir: So genau wollte ich das gar nicht wissen. Wer liebt verzeiht.

Theobald: Und was sagte sie über den Vater des Kindes?

Kasimir: Das muss ein schlimmer Hallodri gewesen sein. Nachdem das Kind auf der Welt war hat er sich klammheimlich aus dem

Staub gemacht. Sie hat nie mehr etwas von ihm gehört. Und das ist auch gut so.

Theobald: Hat Sie den Kerl denn geliebt?

Kasimir: Warum sollte sie?

Theobald: Na, wenn Sie sich ein Kind andrehen lässt.

Kasimir: So was passiert halt schon mal. Da muss ja nicht Liebe im Spiel sein.

Theobald: Sie müssen es ja wissen.

Kasimir: Ich weiß das. Und jetzt gehe ich wieder, wenn Angelika nicht zu Hause ist. *Er geht durch die Gartenpforte ab.*

Emanuel: Da hast du die Bescherung. Deine Frau will heiraten.

Theobald: Kann sie aber nicht, denn das wäre Bigamie. Und die ist strafbar.

Emanuel: Verlasse dich nicht zu sehr darauf.

4. Auftritt

Theobald, Emanuel, Enno

Enno kommt hinter der Scheune hervor mit der geschulterten Harke. Er erblickt die beiden am Tisch, erkennt Theobald nicht.

Enno: Was macht Ihr Gesindel denn hier?

Theobald: Sieh einer an, der Eginhard. Du bist immer noch hier auf dem Hof?

Enno: Nächsten Monat sind es 25 Jahre. Aber woher kennen Sie mich?

Emanuel: Mein Freund ist Hellseher.

Enno: Echt? - Können Sie in die Zukunft sehen?

Theobald: Manchmal schon.

Enno: Da hätte ich eine große Bitte.

Theobald: Soll ich für dich in die Zukunft schauen?

Enno: Ja, bitteschön. Ich möchte zu gerne wissen, ob meine Bäuerin diesen Großgrundbesitzer Klingler heiraten wird. - Denn dann hätte ich nichts mehr zu lachen am Hof.

Theobald: Sie kann ihn doch gar nicht heiraten. Sie hat doch schon einen Mann.

Enno: Aber der ist verschollen. Seit zwanzig Jahren schon. Und gerade ist sie auf dem Standesamt, um ihn für tot erklären zu lassen.

Emanuel: Tot erklären? - Verdammt!

Theobald: Geht denn das so einfach?

Emanuel: Einfach nicht. Aber wenn man zwanzig Jahre kein Lebenszeichen von einem Menschen hört, dann geht es wahrscheinlich schon.

Theobald: Das müssen wir verhindern.

Enno: Was haben Sie denn für ein Interesse daran?

Theobald: Erkennst du mich denn nicht, Eginhard?

Enno *schaut ihn genauer an:* Ein bisschen Ähnlichkeit haben Sie schon mit jemandem, den ich mal kannte.

Emanuel: Mein Guter. Wahrscheinlich hat dir die Sonne zu sehr aufs Gehirn geschienen. Du solltest bei der Feldarbeit einen Hut tragen, das schützt vor Sonnenstich.

Theobald: Eginhard, mein lieber Enno... *Er umarmt ihn:* Ich bin's doch, Theobald Freitag.

Enno: Der Bauer? - Unser Bauer? - Mein Bauer!

Emanuel: Ist der Groschen endlich gefallen?

Enno: Ja, natürlich. Deshalb kam er mir so bekannt vor. *Schaut ihn an:* Aber dieser Bart...

Theobald: Der wächst ganz schnell, wenn man ein paar Wochen unterwegs ist.

Enno: Ja, der Bauer! Welche Freude! Jetzt wird alles wieder gut.

Theobald: Was wird die Bäuerin zu meiner Heimkehr sagen?

Enno: Das ist doch unwichtig. Jedenfalls kann sie jetzt nicht den dicken Klingler heiraten. Wir müssen ihr das gleich mitteilen.

Theobald: Langsam, langsam! - Nichts übereilen. Es ist vielleicht besser, wenn wir beide uns erst einmal etwas herrichten, damit wir wie vernünftige Menschen aussehen.

Emanuel: So wie ich aussehe, sehe ich immer aus. Und etwas anderes habe ich nicht.

Theobald: Das wird sich finden. *Zu Enno:* Wo könnten wir uns erst mal verstecken?

Enno: Bei mir unterm Dach ist noch eine Kammer frei. Da kommt die Bäuerin nie hin. Da könnt ihr euch einquartieren.

Emanuel: Aber das Haus ist abgesperrt.

Enno: Nichts leichter als das. *Geht zu einem Blumentopf und zieht einen Hausschlüssel heraus. Schließt die Haustüre auf und winkt den beiden:* Kommt mit!

Alle drei verschwinden im Haus.

5. Auftritt Barbara, Enno

Barbara kommt suchend durch die Gartenpforte. Schaut sich um. Geht im Hof umher.

Barbara: Ich werde ihn finden. Der kommt mir nicht aus. *Geht zum Tisch nimmt ein Stückchen Wurst oder Käse und isst es.* So leicht wird der mich nicht los. Hier in der Nähe wurde er gesehen und ich werde jeden Hof abklappern, bis ich ihn habe.

Enno kommt zur Tür heraus und schließt diese wieder ab. Den Schlüssel steckt er in den Blumentopf.

Barbara: Hallo Sie!

Enno: Oh, ich habe Sie gar nicht gesehen.

Barbara: So klein bin ich aber nicht, dass man mich übersehen könnte.

Enno: In der Tat. Was führt Sie zu uns?

Barbara *zückt ein Foto:* Haben Sie diesen Mann hier irgendwo gesehen?

Enno *schaut das Bild an:* Das ist doch The... The... ist doch...

Barbara: Das ist Theobald Freitag, mein Verlobter. Haben Sie ihn gesehen?

Enno: Ihren Verlobten? Niemals habe ich den gesehen. Niemals!

Barbara: Der Feigling drückt sich vor der Hochzeit. Fast zwanzig Jahre hält er mich schon hin. Man wird ja schließlich auch nicht jünger. Wenn ich nicht bald einen abbekomme, ist alles zu spät.

Enno: Ich verstehe nicht.

Barbara: Hätten Sie nicht Lust?

Enno: Wozu?

Barbara: Lust zu heiraten?

Enno: Oh nee, lieber nicht.

Barbara: Schade. Der Kerl ist mir nämlich durchgegangen. Einfach verschollen ist er.

Enno *schaut das Bild nochmal an:* Oh, ja, verschöllten kann er gut.

Barbara: Kennen Sie den Menschen denn?

Enno: Nee, nee, den hier kenne ich nicht. Der hat ja nicht mal einen Bart.

Barbara: Warum sollte er einen Bart haben?

Enno: Damit ich ihn erkennen kann.

Barbara *greift ihm an den Kopf:* Sagen Sie mal, ist Ihr Denkvermögen etwa etwas eingeschränkt?

Enno: Ja, das meint die Bäuerin auch oftmals.

Barbara: Also, wenn der Herr hier auftauchen sollte, bestellen Sie ihm einen schönen Gruß von mir.

Enno: Von wem?

Barbara: Von seiner Verlobten Barbara. Er möchte gefälligst seine Versprechen einhalten. Und jetzt suche ich den nächsten Hof auf.

Enno: Das ist der Hof vom Kasimir Klingler. Der hat den Mann bestimmt nicht gesehen. Da brauchen Sie gar nicht zu fragen.

Barbara: Woher wollen Sie das wissen?

Enno: Gute Frage. Ich weiß es eben. *Schaut zur Gartenpforte:* Aber Sie können ihn ja selber fragen. Da kommt er eben hereinspaziert.

6. Auftritt

Enno, Barbara, Kasimir

Kasimir *tritt ein:* Ist die Angelika inzwischen zurückgekommen?

Enno: Nein noch nicht. – Aber hier ist Besuch für Sie!

Barbara: Wenn Sie der Nachbarbauer sind, dann habe ich nur eine Frage an Sie.

Kasimir *begutachtet Barbara und findet sie offensichtlich attraktiv:* Eine Frage, schöne Frau?

Barbara *hält ihm das Foto unter die Nase:* Haben Sie diesen Mann gesehen?

Kasimir *schaut es interessiert an:* Wenn der Kerl einen Bart hätte, würde ich behaupten, vor einer halben Stunde hat er noch an diesem Tisch gegessen.

Barbara *zu Enno:* Sie haben doch behauptet, ihn noch nie gesehen zu haben.

Enno: Einen so glattrasierten Mann habe ich auf diesem Hof noch nie gesehen.

Kasimir: Na, na, na, Eginhard. Mich hast du doch hier schon öfter gesehen.

Enno: Ja, viel zu oft!

Kasimir: Was heißt denn das jetzt, frecher Lümmel?

Enno: Dass die Bäuerin Sie nicht heiraten kann.

Kasimir: Das hast du doch nicht zu entscheiden.

Barbara: Sie wollen heiraten? – Das trifft sich gut. Ich möchte auch heiraten.

Kasimir *interessiert:* Haben Sie denn einen Bräutigam?

Barbara: Aber er ist leider auf der Flucht. *Zeigt das Bild:* Das ist er.

Kasimir: Muss es denn unbedingt dieser Mann sein?

Barbara: Nein, nicht unbedingt. Aber einer müsste schon bald kommen.

Kasimir: Es könnte also auch ein anderer sein?

Enno *seitwärts leise:* Er beugt schon vor, falls es mit der Bäuerin nichts wird. *Dann laut zu Barbara:* Der Herr Kasimir ist noch zu haben!

Barbara *erfreut:* Tatsächlich?

Kasimir: Ja schon in gewissem Sinne. Aber ich bin versprochen...

Enno: Seine Verlobte ist aber bereits verheiratet.

Kasimir: Was soll der Quatsch? Das hat heute schon mal jemand behauptet.

Enno: Wer denn?

Kasimir: So ein dahergelaufener Pennbruder.

Enno: Na, dann wird es ja stimmen.

Kasimir *zu Barbara:* Fräulein...

Barbara: ... Barbara.

Kasimir: Ja, Fräulein Ba...

Barbara: Besser Frau...

Kasimir: Also, Frau Barbara, möchten Sie sich meinen Hof mal ansehen. Der größte weit und breit.

Barbara: Was sagt denn Ihre Frau dazu?

Kasimir: Ich habe keine Frau.

Barbara: Ich meinte die zukünftige...

Kasimir: Was sollte sie dagegen haben, wenn ich so einer reizenden Dame meinen Hof vorführe? – Kommen Sie. Es ist gar nicht weit. *Geleitet sie zur Pforte.*

Barbara *zurückschauend zu Enno:* Und wenn der Mensch hier auftaucht...

Enno: Ja ich weiß Bescheid.

Barbara: Sie brauchen ihm gar nichts mehr zu sagen! *Beide ab.*

Enno: Ach so? Auf einmal nichts mehr sagen? – Na dann! *Geht zur Scheune:* Dann kümmere ich mich mal um den Trecker. *Ab in die Scheune.*

7. Auftritt Angelika, Kathi

Beide kommen durch die Gartenpforte herein. Angelika schiebt ihr Fahrrad.

Kathi: Was hast du denn nun wirklich auf dem Standesamt gemacht. Habt ihr beiden endlich eure Hochzeit angemeldet?

Angelika *lässt sich auf einen Stuhl fallen:* Kathi, du weißt doch, dass das nicht möglich ist, solange Theobald noch lebt.

Kathi: Du weißt doch gar nicht, ob er noch lebt. Vielleicht ist er ja schon lange gestorben. Immerhin sind es 20 Jahre her.

Angelika: Deshalb will ich ja endlich klare Verhältnisse schaffen.

Kathi: Du willst ihn umbringen?

Angelika: Wenn er hier wäre, der Schuft, dann vielleicht. Aber erst will ich ihn einmal für tot erklären lassen, und das amtlich.

Kathi: Ach deswegen warst du auf dem Amt.

Angelika: Ja!

Kathi: Und haben sie in für tot erklärt?

Angelika: So schnell geht das leider nicht. Da könnte ja jeder daher kommen und jeden x-beliebigen unangenehmen Zeitgenossen einfach für tot erklären lassen. Das wird schon eine Weile dauern, weil das alles überprüft werden muss.

Kathi: Also warten? -Was sagt denn Kasimir dazu?

Angelika: Das ist ja das Schlimme. Ich habe ihm von Theobald überhaupt nichts erzählt.

Kathi: Er weiß nicht, dass du verheiratet bist? Wie hast du ihm denn deine Tochter erklärt?

Angelika: Das war ein Fehltritt in der Jugend. Du weißt doch, wie die unerfahrenen Mädels leicht verführt werden können.

Kathi: Das hat er dir abgenommen?

Angelika: Und es mir verziehen. Von Theobald brauchte er also gar nichts zu wissen.

Kathi: Angie, Angie! Wenn das mal gut geht. Stell dir vor, dein Theobald tauchte wieder auf.

Angelika: Das will ich mir gar nicht vorstellen.

Kathi: Aber wenn doch?

Angelika: Warum sollte er nach so vielen Jahren wiederkommen?

Kathi: Da könnte ich mir viele Gründe vorstellen: Heimweh, Sehnsucht, Liebe, Geldknappheit...

Angelika: Hör auf. Ich habe mich damit abgefunden, dass er nie mehr wieder kommt.

Kathi: Aber dem Kasimir musst du reinen Wein einschenken. Ich

glaube, er liebt dich wirklich.

Angelika: Apropos reiner Wein, möchtest du ein Gläschen?

Kathi: Dann schon lieber einen Schnaps.

Angelika: Hole ich dir. *Kramt in der Tasche:* Wo habe ich denn meinen Hausschlüssel?

Kathi: Du hast abgeschlossen? Aber sonst steht eure Tür doch immer offen.

Angelika: Sonst schon. Aber der Enno war auf dem Rübenacker und ich wusste ja nicht wie lange es auf dem Amt dauern würde. Weißt du: sicher ist sicher.

Kathi: Richtig. Und der Eginhard, wo ist er jetzt

Angelika: Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich noch auf dem Acker.

Kathi: Hat der eigentlich so gar kein Interesse an Frauen?

Angelika: Wie kommst du denn darauf?

Kathi: Ich habe schon öfter mal kleine Anspielungen gemacht. Aber er reagiert nicht darauf.

Angelika: Wahrscheinlich kapiert er es nicht. Hast du denn Interesse an ihm? - Das ist doch kein Mann für dich.

Kathi: Zum Füße wärmen im kalten Bett wird er doch noch taugen?

Angelika: Aber zu mehr sicher nicht. Ich hole dir mal den Wein.
Ab ins Haus.

Kathi: Schnaps bitte! - Einen doppelten. - Oder bringe besser die ganze Flasche mit.

8. Auftritt

Kathi; Enno, Angelika

Enno schlurft schimpfend aus der Scheune.

Kathi: Was schimpfst du denn so, Eginhard?

Enno: Dieser verdammte Trecker will einfach nicht anspringen.

Kathi: Soll ich dir helfen?

Enno: Verstehst du denn etwas davon?

Kathi: Ich bin die beste Trecker-Reparateurin von ganz (*Ortsname*).

Enno: Das ist ja toll. Eine Frau, die Traktoren „reparatieren“ kann.

Kathi: Ich kann noch viel mehr.

Enno: Wirklich?

Kathi: Wäre ich sonst die Obermagd auf dem Berghof?

Enno: Ich weiß es nicht, was der Berghofbauer für Ansprüche stellt.

Kathi: Hohe, sehr hohe Ansprüche. – Was stellst du denn für Ansprüche?

Enno: Wo? – Wie? – Warum?

Kathi: Na, so in Bezug auf die Frauen.

Enno: Auf die Frauen? – Aber mich will doch keine. Alle sagen immer ich sei zu blöd „zum zum“.

Kathi: Wie „zum zum“?

Enno: Ich weiß auch nicht was die meinen. Bei jeder Kirchweih finde ich eine, die noch vor dem letzten Tanz wieder abhaut.

Kathi: Das würde ich nie tun. Wie kann man denn einen so attraktiven Mann einfach stehen lassen?

Enno: Du findest mich attraktiv? *Betrachtet sich von oben bis unten:* So wie ich ausschaue? Mit den Dreckklamotten?

Kathi: Die Klamotten kann ich mir sehr gut wegdenken.

Enno: Wegdenken? Dann wäre ich ja nackig.

Kathi: Und wahrscheinlich sehr attraktiv.

Enno *stellt sich in Positur:* Ja, das glaube ich auch. – Soll ich mich mal ausziehen?

Kathi: Hier ist jetzt nicht der richtige Ort. Jeden Augenblick kommt die Angelika zurück. – Aber vielleicht mal auf dem Berghof in meiner Stube?

Enno: Ja, gerne.

Kathi: Komm mal näher.

Enno geht an sie ran. Kathi fasst seinen Kopf mit beiden Händen und drückt ihm einen Kuss auf den Mund. Im gleichen Moment kommt Angelika mit der Schnapsflasche und zwei Gläschen.

Angelika: Hoppla! – Was sehen meine trüben Augen?

Enno: Die Kathi will mich mal nackig anschauen.

Angelika *verschlägt es die Stimme:* Was will sie?

Kathi: Ganz harmlos. Angie. Nur ein kleiner Test.

Enno *stolz:* Wir treiben es in ihrer Stube auf dem Berghof.

Angelika: Eginhard, so kenne ich dich ja gar nicht.

Enno: Bäuerin, du wolltest mich ja auch noch nie nackig sehen.

Angelika: Jetzt reicht es. Marsch an die Arbeit. Bring den Traktor in Ordnung.

Enno: Aber da muss mir die Kathi helfen. Sie ist die beste Trecker-Reparatiererin von *(Ortsname)*.

Kathi: Erst muss ich noch meinen Schnaps trinken. Komm, trink einen mit, Enno.

Enno: Enno hat sie gesagt.

Angelika: So heißt du doch.

Enno: Aber sonst hat sie immer Eginhard gesagt.

Angelika *lachend:* Wahrscheinlich weil sie dich nackig gesehen hat, sagt sie jetzt Enno.

Enno *verlegen:* Sie hat doch noch gar nicht...

Kathi: Lass dich doch nicht auf den Arm nehmen von meiner Freundin. Sie meint es doch gut mit dir.

Angelika: Ja sicher, Enno. Ich gönne es dir, wenn Kathi und du...

Enno: ... „Zum zum?“

Angelika *lacht:* Ja, das auch. - Da sind meine Probleme schon etwas größer.

Enno: Da fällt mir ein, sie könnten noch größer werden.

Angelika: Wie meinst du das?

Enno: Wenn der Bauer plötzlich vor der Tür steht.

Angelika: Der steht nicht vor der Tür, mein Lieber. Und plötzlich schon gar nicht.

Enno: Oh weh, oh weh, ich geh mal in die Scheune. *Geht ab.*

Angelika: Wie meint er das?

Kathi *zuckt die Schultern.*

9. Auftritt

Angelika, Kathi, Barbara

Barbara *schnell durch die Pforte:* Ist dieser verblödete Knecht da?

Kathi: Wenn Sie den Enno meinen, der ist erstens nicht verblödet und zweitens nicht da und drittens geht es Sie gar nichts an wo er ist.

Barbara: Spielen Sie sich doch hier nicht so auf. Wer sind Sie denn überhaupt?

Kathi: Das geht Sie auch nichts an, aber ich sage es Ihnen trotzdem: Ich bin die Kathi Leitner, Ober-Magd auf dem Berghof...

Barbara *schnippisch:* Eine Magd!

Kathi: Und die beste Freundin der Bäuerin.

Angelika: Was wünschen Sie von uns?

Barbara: Ich wollte ja nur dem Knecht sagen, dass sich die Angelegenheit erledigt hat. Wenn der Theobald Freitag hier auftaucht, braucht er ihm nichts auszurichten. Ich heirate demnächst den Kasimir Klingler, den reichsten Bauern in weitem Umkreis. Es hat nämlich zwischen uns geklingelt! Adieu!

Vorhang